



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kultur der Renaissance in Italien

ein Versuch

Burckhardt, Jacob

Leipzig, 1913

LVII. Vittorino da Feltre

[urn:nbn:de:hbz:466:1-74965](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-74965)

von einem Zuhörer für griech. Lektionen vom 10. Dez. bis 20. April freie Kost und 20 scutati erhielt; bei öffentlichen Vorlesungen von jedem Zuhörer monatlich 1 scutat. Doch zahlten nach einem p. 19 sq. mitgeteilten Verzeichnis die Zuhörer sehr verschiedene Preise (zwischen 1 und 7 fcs.); andere Notizen bis p. 22. — Privatlehrer verdienten manchmal sehr viel. So wird von einem solchen in Venedig berichtet, daß er, freilich bei 150 Schülern, 500 Dukaten einnahm (Pavanello, S. 35). Argyropulos erhielt in Florenz 1480: 350 flor. jährlich, *Giorn. stor.* XXXI, 464. — Nach einer Notiz *Nuova antol. ser. III. vol. 32, p. 43* (aus dem *Ruolo dello studio di Roma*) war in Rom 1514 das höchste Gehalt für Literaten 300 Dukaten, Mediziner dagegen bekamen bis 530. Sadoletto (*epist. var. 162*) kündigt (1520) dem Longolius an, er solle in Florenz die ungewöhnliche Summe von 400 Dukaten haben. (Zusammenstellung der Besoldungen der römischen Professoren, *Pastor IV, 1, 486*). — 2 Besoldungen von 1000 Dukaten weist Heidenheimer nach: Bartolomeo Sossini, Jurist in Pisa, *Arch. stor. ital. S. I. T. 6, p. 293*; Giovanni Campeggi, gleichfalls Jurist in Padua, *Chron. venetum bei Muratori XXIII, p. 165*. — Guarino erhält in Verona 1419, erneuert 1424, jährlich 150 scudi. 1432 soll er mit 200 von Ferrara zurückgerufen werden, wo er 350 Gehalt hat (*Giorn. lig. 18, 113, das. p. 278*), später seit 1436 von der Stadt etwa 300 Dukaten [= 500 lire marchesane.] — Bartolomeo di Giovanni del regno di Napoli, Prof. der Grammatik in Bologna, 1384, 88/89, 1407/8 erhält jährlich 50 libr. Bonon. (Notiz in *Salutati Briefe II, 363*.) — In Sarzana wird 1407 das Gehalt des *magistri grammaticae legentis et docentis* aus der Salzsteuer bezahlt, *Giorn. lig. III, 126*. — Künstlerbesoldungen und Preise für Kunstgegenstände äußerst zahlreich bei Münz, *Les arts à la cour des papes (passim)*. (Die Schrift von Gloria, *I più lauti onorari degli antichi professori in Padova e i consorzi universitari in Italia, Padua 1887*, kenne ich nicht.) — Chalcondylas erhielt in Padua (1463) 400 Gulden. In Mailand seit 1492: 562, seit 1495: 750, seit 1497: 1162 Gulden, freilich traten oft Abzüge ein, vgl. *Giorn. ligust. 19, 362*. — Daß Filelfo dreimal der Besoldung wegen Bologna tauschte, hat Fr. Gabotto nachgewiesen, *Arch. stor. ital. ser. 5, vol. IV, p. 51 sqq.* — Daß P. C. Decembrio 1456 bei König Alfonso ein Gehalt von 600 Dukaten bezog, bezweifelt Legrand p. 87. Dagegen wurde Ognibene da Lonigo 1441 in Treviso mit 50 Dukaten angestellt; freilich erhielt er auch noch das Bürgerrecht, *Serena S. 70*. Dem Nachfolger (1449) gab man schon 100 Dukaten, *das. S. 75*. — M. Musurus erhielt 1508 in Padua als Prof. des Griech. 140 Gulden. *N. Arch. Ven. III, 464*. — Besoldungsliste 1517 aus Padua bei Sanuto 24, 67 sqq. (Ähnliche finden sich mehrfach.) Die 4 Juristen: 300,

150, 70, 35; 5 Mediziner: 350, 300 (2), 80, 50; Philosophen und Theologen zwischen 35—150, letztere Summe haben nur zwei. Zum Schlusse wieder 2 *lectori in humanità* (vgl. oben S. 369), der eine Rhetorik, der andere Griechisch lehrend, 80 bzw. 70 Gulden. — Sanuto 25, 177 sq.: In Padua, Januar 1518: ein Jurist 80 fl.; im nächsten Jahre, wo er die ord. Prof. des kanonischen Rechts hat, 130 fl., ein anderer 80, ein dritter gar bloß 20; ein vierter 50 (vom nächsten Jahre an 200), ein fünfter 450. Ein außerordentl. Professor der Theorie der Medizin bekommt 30, der Chirurg *che è letion utilissima* 100 fl. Ein mailänd. Arzt wird mit 650 fl. nach Padua berufen, das. 31. — Nach Sanutos Mitteilungen (Pavanello, S. 23—25) scheint es, daß die Professuren in Venedig nach einer Art Wettbewerb durch eine Abstimmung des großen Rats vergeben wurden. — Giorgio Valla erhält in Pavia 1467—1476 jährlich zwischen 50 und 208 Gulden Gehalt, N. Arch. Ven. I, 304. — Der Senker in Rom bekam 1486: 24, 1497: 36 Dukaten pro Jahr. Außerdem wurde jede seiner Amtshandlungen bezahlt: je 3 Julier für Aufhängen und nachheriges Verbrennen. Hängen und Vierteln brachte 10 Julier ein. Auch Prügel (einmal auch eine Frau), Hand abhauen, Zunge ausbrennen hatten besondere Taxen. Solche Amtshandlungen hatte er 1515: 7, 1516: 6, 1517 und 18 je 5. Bertolotti in Riv. delle discipline carcerarie a. XVI, fasc. 3. — Der venezianische Gesandte in Frankreich erhält 120 Dukaten monatlich 1513, Sanuto 16, 263. — Ein ganz besonders niedriges Gehalt, 1451: 18, 1454: 12 fl. bezog der Bibliothekar der Canonica fiorentina. Arch. stor. ital. ser. V, vol. I, p. 55. — Die Fugger, die eine Zeitlang die Münze in Rom besaßen, — später wurde sie den Florentinern übergeben — zahlten an den Münzmeister ein jährliches Gehalt von 18 Dukaten, an einen Münzprüfer 22 Dukaten, A. Schulte, Die Fugger in Rom, Leipzig 1904, II, S. 212 (das. auch Ausgaben für Miete, die aber nicht ganz klar sind). — Die Bezahlung eines Leibarztes Leos X. mit 8 Dukaten monatlich (Pastor IV, 1, S. 352, N. 3) erscheint sehr gering. — Eine Aufzählung von Sercambi (3, 350—357) gibt den ganzen Stadthaushalt in Lucca: monatlich 5185 = *fiorini lordi* jährlich 62 200 = *fiorini netti* 56 220. Die Fürstensöhne haben jeder eine bestimmte Apanage. Der Fürst Paolo Guinigi hat 6 Wächter, die mit ihren Pferden 36 fl. monatlich kosten, 3 Köche (6). Als Kosten des *luminare* für die Stadt sind monatlich 30 fl. ausgesetzt, *due trombetti* erhalten 12 fl.